

Lerninhalte: Die Lernenden setzen sich mit dem Thema Klimaschutz zunächst im persönlichen, dann im öffentlichen Bereich auseinander. Dabei werden sowohl die Inhalte von Grafiken zum Thema umweltfreundlicher Konsum als auch von einem Lesetext zum Thema Klimawandel in den Alpen analysiert und diskutiert.

Prüfungsaufgaben: C1-ÖIF-Test:
 Sprechen, Aufgabe 3; Lesen, Aufgabe 2

Grammatikschwerpunkt: Alternative
 Ausdrücke für Modalverben

„Die Klimakrise ist die große Frage unserer Zeit. Klima- und Umweltschutz gehören zu den bedeutendsten Herausforderungen der jetzigen und kommenden Generationen.“

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.



Sprechen Sie kurz über dieses Zitat aus dem Umweltbericht der Statistik Austria. Wie sehen Sie das? Denken Sie genauso oder gibt es andere Herausforderungen bzw. Probleme, die Sie auch wichtig oder wichtiger finden?

1 Klimaschutz im Alltag

Wissen Sie, wie groß Ihr persönlicher positiver oder negativer Einfluss auf das Klima ist?

Nein? Machen Sie den Test: <https://bit.ly/3CF4dQz>

Vergleichen Sie das Ergebnis (globale Hektar gha) und die Bereiche Wohnen, Ernährung, Mobilität und Konsum mit Ihrem Nachbarn bzw. ihrer Nachbarin.

Sammeln Sie anschließend im Plenum zu jedem Bereich Tätigkeiten, bei denen Sie für einen hohen CO₂-Ausstoß verantwortlich sind.

Diskutieren Sie anschließend in Kleingruppen und sammeln Sie Inputs zu jedem Themenbereich. Was können Sie tun, um dort jeweils etwas Positives für Klima und Umwelt(schutz) zu bewirken? Machen Sie Notizen.

Bauen und Wohnen	Haushalt
Arbeit	Mobilität
Freizeit	Konsum/Einkaufen

Verfassen Sie einen Meinungstext (~200 Wörter) zu den von ihnen im Plenum gesammelten Klimasünden, in welchem Sie darstellen, was jeweils das Problem ist und was dagegen unternommen werden könnte.

Hinweis:

Weitere Tipps finden Sie hier:
<https://bit.ly/3lLaWkV>

2 Interview zum Thema

Zwei Lernende führen nun ein Interviewgespräch zum Thema „Klimasünden im Alltag“. Die Person, die von der anderen interviewt wird, hat einen sehr großen ökologische Fußabdruck und kann sich an den von Ihnen im Plenum gesammelten Klimasünden orientieren. Die andere Person versucht, ihr die Augen zu öffnen und Tipps zu geben.

Der oder die Klimasünder/in kann sich zur Vorbereitung auch auf folgender Webseite informieren, um Argumente zur Verteidigung zu sammeln:

<https://bit.ly/3zu1Q0>

Verfassen Sie einen Leserbrief zum Interview (circa 200 Wörter), in welchem Sie der Person mit einem besonders großen ökologischen Fußabdruck Ratschläge zum Thema Klimaschutz im Alltag geben.

Redemittel Interview:

Wie aus dem Interview klar hervorgeht, ...
 Diesbezüglich ...
 Es kann angenommen werden, dass Frau/Herr ...
 Daher würde ich ihr/ihm nahelegen, ... zu ...
 Bezüglich (+ Gen.) ... kann ich ihr/ihm nur raten, ... zu ...
 Vielleicht sollte sie/er in Betracht ziehen, ...zu ...

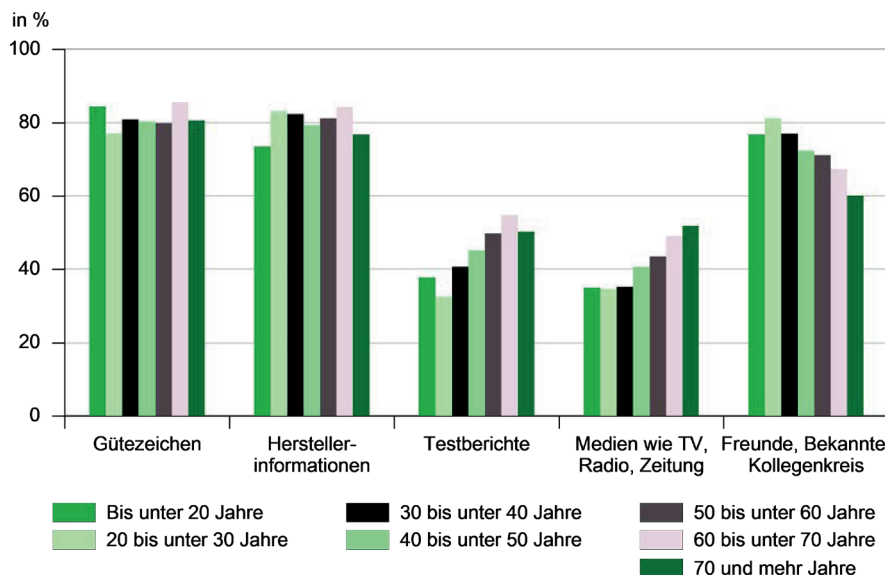
Notizen:

3 Grafiken zu Umweltfreundlichkeit und Konsum

Sie bekommen von der Lehrperson jeweils zu zweit eine von zwei Grafiken zugeordnet. Im Anschluss sollen Sie Ihre Grafik jeweils einer Person, welche diese nicht kennt, präsentieren. Beschreiben Sie die Inhalte nach den folgenden Punkten:

- Thema allgemein: Was wird in der Grafik beschrieben?
- Beschreibung: Welche Informationen werden von der Grafik vermittelt?
- Fazit: Was sind die wichtigsten Erkenntnisse, die Sie der Grafik entnehmen können?
- Persönlicher Bezug: Wie stehen Sie zu den Inhalten der Grafik?

Grafik 1: Worauf beim Kauf von umweltfreundlich und sozialverträglich hergestellten Produkten geachtet wird – Betrachtung nach Altersgruppen



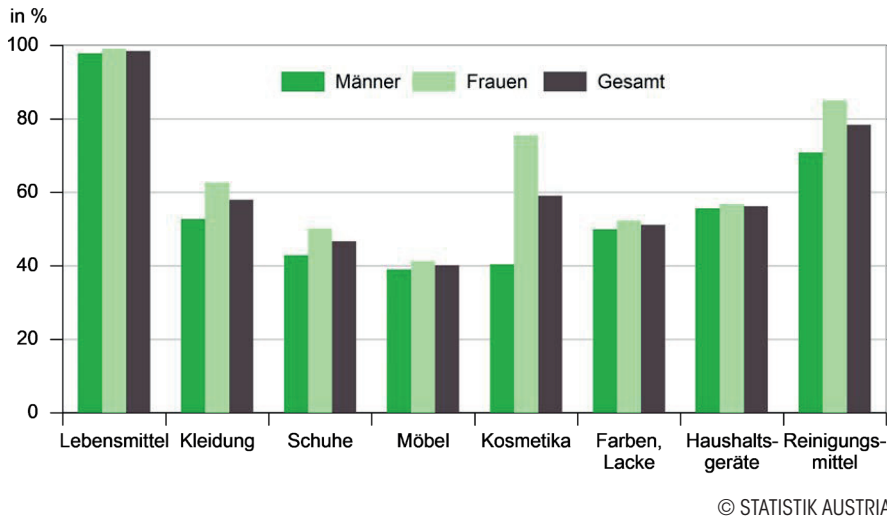
© STATISTIK AUSTRIA



Redemittel:

Mit zunehmendem Alter nimmt (die Anzahl der Personen, die) ... zu/ab
 Den Angaben (der ...-Jährigen) nach wird/werden ...
 Auffallend ist (, dass) ...

Grafik 2: Bei welchen Produktgruppen sind Informationen zu umweltfreundlichen und sozialen Herstellungsbedingungen besonders wichtig.



Redemittel:
 Der Großteil/eine Minderheit der Befragten gibt an, ... zu ...
 Den Angaben (der Frauen/Männer) nach wird/werden ...
 Es zeichnet sich ab, dass ...
 Erstaunlich finde ich die Tatsache, dass ...

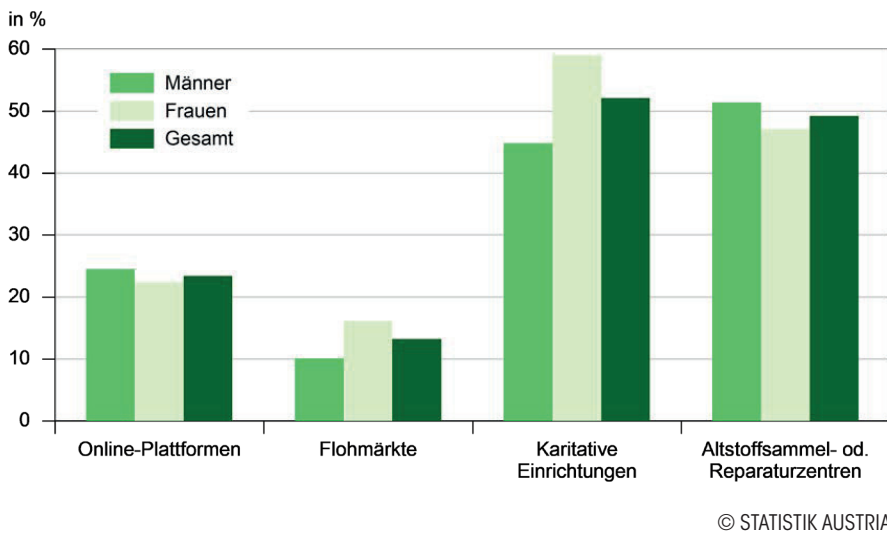
Prüfungsaufgabe: C1-ÖIF-Test: Sprechen, Aufgabe 3

(Zeit für 3 A und B: 10 min, Vorbereitung 20 min)

Aufgabe 3 A: Kurzreferat zu einem vorgegebenen Thema

Sie sollen ein Kurzreferat zum Thema „Umweltbewusstsein in Österreich“ halten und haben dafür untenstehende Informationen zur Verfügung, die Sie zusammenfassen und durch eigene Gedanken ergänzen sollen. Sie können sich Notizen machen (Stichworte, keinen zusammenhängenden Text). Denken Sie auch an eine Einleitung (Beispiel, eigene Erfahrung ...) sowie an einen Schluss bzw. ein Fazit. Ihr Vortrag soll gut gegliedert sein und das Thema klar und detailliert darstellen.

Umfrage: Wohin haben Sie in den letzten 12 Monaten nicht mehr benötigte Produkte gegeben?



Klimakrise wird als dringendes Problem wahrgenommen

Die Hälfte der Befragten ist der Meinung, dass Österreich im Bereich Klimaschutz viel mehr unternimmt als andere Länder. 86 Prozent sind der Meinung, dass die Politik die nötigen Rahmenbedingungen schaffen muss, um klimafreundliches sowie nachhaltiges Handeln einfach und kostengünstig zu machen. Dass der Umstieg auf erneuerbare Energie und nachhaltigere Wirtschaft eine große Chance für Österreich ist, die langfristig Arbeitsplätze sichert, meinen 81 Prozent der Befragten.

© Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Mit konkreten Maßnahmen gegen die Klimakrise

Von konsequentem Recycling bis zur Förderung von umweltfreundlicher Sanierung oder Öko-Strom: Aus Sicht der Österreicherinnen und Österreicher spielen sowohl das eigene Verhalten – wie zum Beispiel auf regionale Lebensmittel zurückgreifen oder reparieren statt neu kaufen – als auch externe Anreize der Politik eine zentrale Rolle im Kampf gegen die Klimakrise. Von der Politik fordern sie bessere Preise und Verbindungen beim öffentlichen Verkehr sowie günstigere Preise für klimafreundliche Produkte.

Die Befragten identifizieren eine Reihe an konkreten Maßnahmen als sehr wichtig und sinnvoll: Darunter der Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel, ein Pfand auf Einweg-Plastikflaschen und Aluminiumdosen, den Ausbau von Solarenergie sowie die Umsetzung des 1-2-3-Klimatickets, mit welchem man für einen Euro pro Tag ein ganzes Jahr lang durch ein Bundesland, für zwei Euro pro Tag durch zwei Bundesländer und für drei Euro pro Tag durch ganz Österreich fahren kann. Noch nicht ausreichend bekannt ist, dass der Austausch von Öl- und Gasheizungen und strengere Energiestandards bei Neubauten und Sanierungen wesentliche Hebel sind. Auch die ökosoziale Steuerreform wurde genannt – diese soll klimafreundliches Verhalten belohnen und klimaschädliches Handeln bestrafen.²

© Statistik Austria

Aufgabe 3 B – Anschlussfragen

Machen Sie sich Notizen, während Ihre Gesprächspartnerin oder Ihr Gesprächspartner präsentiert. Geben Sie ihr oder ihm ein Feedback zur Präsentation und stellen Sie zwei zum Thema passende Anschlussfragen.

4 Österreichs Natur im Klimawandel

Lesen Sie den Text und markieren Sie Informationen, die Ihnen wichtig erscheinen sowie Wörter, die Sie nicht kennen.

Klimawandel in den Alpen: Österreichs Bergwelt im Klimastress

A _____
Vor dem Hintergrund des Internationalen Tages der Berge erinnern Österreichs größte Naturschutz- und Alpinverbände an die wichtige Funktion von intakten Naturgebieten als Versicherung gegen Klimawandelfolgeschäden. Die Alpen spielen dabei eine Schlüsselrolle: Sie sind Hauptbetroffene der Erderwärmung und müssen die extremen Auswirkungen des Klimawandels bewältigen. Gerade in den Alpenländern sollte es deshalb höchste Priorität haben, wertvolle Bergwälder, Almen, Gletscher und Flüsse vor übermäßigen Eingriffen zu schützen. Doch unsere Gebirgsökosysteme stehen unter dem enormen Erschließungsdruck* vor allem einer immer rücksichtsloser agierenden Wintersportindustrie.

* die Erschließung: (Wirtschaftliche) Nutzbarmachung von bisher ungenutzten Gebieten



B _____
Dem aktuellen Sachstandsbericht zum Klimawandel in Österreich zufolge, liegt die Klimaerwärmung im Alpenraum mit zwei Grad Celsius seit dem späten 19. Jahrhundert deutlich über dem Weltendurchschnitt von 0,85 Grad. Mit einem ambitionierten, verbindlichen und überprüfbaren Abkommen gegenzusteuern, ist Aufgabe der Klimakonferenzen. Ansonsten werden Extremereignisse und Schäden weiter zunehmen. „Nur gesunde Ökosysteme sind widerstandsfähig genug, um sich an klimawandelbedingte Veränderungen wie größere Niederschlagsmengen anzupassen und Naturereignisse wie beispielsweise heftige Hochwasser abpuffern* zu können. Dem Erschließungswahnsinn in den Alpen muss endlich ein Riegel vorgeschoben und die Klimawandelanpassung intakter Ökosysteme zentraler Bestandteil der Klimapolitik werden“, fordert Michael Zika vom WWF.

* abpuffern = abmildern: dafür sorgen, dass die Auswirkungen von etwas weniger schlimm sind

C _____
Darauf müsse sich auch der Tourismus einstellen, findet Liliana Dagostin, Leiterin der Abteilung Raumplanung und Naturschutz beim Österreichischen Alpenverein und ergänzt: „Die grandiose Naturlandschaft und Biodiversität* der Alpen ist viel zu schade, um sie den privaten Interessen von „Schigebietern“ zu opfern“. Als Negativbeispiel nennt sie die Erweiterung des Skigebiets Zell am See – Schmittenhöhe in Salzburg nach Piesendorf.



Ausbauprojekte wie jenes auf der Schmittenhöhe sind aus Sicht der Umweltorganisationen im Hinblick auf den Klima- und den Naturschutz doppelt unsinnig: Die Kunstschneeproduktion verschlingt riesige Energie- und Wassermengen. Über 70 Prozent von Österreichs Skipisten, das entspricht einer Fläche von bis zu 20.000 Hektar, werden mittlerweile permanent beschneit. Allein in Tirol könnte das zur Beschneigung verwendete Wasser den Tagesbedarf von Innsbruck für mehr als ein Jahr decken. Abseits der Ressourcenfrage haben Schneekanonen und Pistengeräte viele weitere negative Folgen für die Natur und Umwelt. So werden Wildtiere besonders in der Nacht durch den Lärm und das Licht gestört, und viele Pflanzenarten ersticken unter häufig präparierten Skipisten. Ihre geschädigten Wurzeln können den Boden nicht mehr ausreichend zusammenhalten, was Erosion und Hangrutschungen begünstigt.

* die Biodiversität: die biologische Vielfalt

D Gerade der Wintertourismus solle sein Angebot an die veränderten Bedingungen anpassen und – statt auf noch mehr Technologie fürs begehrte Weiß –, auf einen Strategiewechsel setzen, meint auch Regina Hrbek von den Naturfreunden Österreich. Denn noch mehr Pisten bedeuten noch mehr Versiegelung, häufigere Überschwemmungen und hässliche Brachflächen nach der Schneeschmelze. Die Rodung der Wälder führt zu Erosion und vergrößert die Gefahr von Geröll- und Schlamm Lawinen. Die Regionen sollen deshalb naturorientierte Tourismus- und Mobilitätskonzepte entwickeln, die sowohl im Winter als auch im Sommer funktionieren. Eine intakte Natur sei schließlich auch das Kapital für eine erfolgreiche wirtschaftliche Regionalentwicklung. „Um die Winterferiengäste zu halten, werben bereits viele Tourismusverbände mit Alternativen zum Skisport. Rodeln und (Schneeschuh-)wandern kann man auch bei einer dünnen Schneedecke. Zugefrorene Seen laden zum Eislaufen ein, Eisstockschießen ist ebenfalls beliebt.“ Als ein positives Beispiel für ein ausgeklügeltes Mobilitätskonzept nennt die Leiterin der Umweltabteilung der Naturfreunde die Kooperation Alpine Pearls: 27 Ferienorte in den Alpen wie Werfenweng und Hinterstoder

haben sich zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Spezielle Packages für die An- und Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Shuttle-Services, Gratis-ski-busse sowie Elektroautos vor Ort machen sanft-mobiles Reisen möglich.



E Christine Pühringer vom Naturschutzbund Österreich stößt in dasselbe Horn*: „Österreich liegt in Sachen Flächenversiegelung bekanntlich im europäischen Spitzenfeld und lässt der Natur immer weniger Platz. Doch gerade in dem sehr speziellen Lebensraum Alpen können zusätzliche Stressfaktoren entscheidend für das Aussterben einer Art sein. Es braucht endlich mehr Rücksicht auf die Natur, sonst wird auch die Tourismuswirtschaft bald nicht mehr mit schönen Naturerlebnissen werben können!“, so die Ökologin des Naturschutzbundes. Die 253 Seilbahnunternehmen und rund 550 Schlepplift-Unternehmungen in Österreichs Skigebieten verfügen bereits jetzt über 1.098 Seilbahnanlagen und etwa 1.850 Schlepplifte. „Es muss nicht auch noch der letzte unberührte Gipfel erschlossen werden. Die Touristen werden wohl in andere Gebiete abwandern, wenn man in den Alpen keine unberührten Berggipfel mehr bestaunen und durch mystisch-alte Wälder wandern kann, und in den Ortschaften kein Trinkwasser mehr verfügbar ist, weil alles in Schneekanonen und Speicherseen gepumpt wird“, mahnen die Umwelt- und Alpinverbände abschließend.

* in dasselbe Horn stoßen: Dasselbe noch einmal sagen; eine Aussage unterstützen

Naturschutzbund Österreich / WWF

5 Wortschatz

Ordnen Sie den vier Begriffen auf der linken Seite, welche beschreiben, wie der Mensch in die Natur eingreift, jeweils eine Definition zu.

- | | |
|---------------------|--|
| 1 die Rodung | A Ein Stück Land wird weder wirtschaftlich genutzt noch bepflanzt. |
| 2 die Beschneigung | B Der Boden wird dabei so stark von Straßen, Gebäuden, Kanälen o. Ä. bedeckt, dass kaum mehr Niederschlag zum Erdboden durchdringen kann. |
| 3 Bodenversiegelung | C Mithilfe von Schneekanonen wird Kunstschnee auf Skipisten verteilt. |
| 4 die Brachfläche | D Bei der Entfernung von Bäumen und anderen Gehölzen samt Wurzeln von einer Fläche spricht man von Rodung. Der Boden soll dadurch für eine andere Nutzung (z. B. Weideviehhaltung oder Ackerbau) vorbereitet werden. |

6 Bilder

Sortieren Sie den untenstehenden Folgen menschlichen Eingreifens jeweils ein passendes Bild zu:

(A) (Boden-)Erosion | (B) Hangrutschungen | (C) Geröll- und Schlammlawinen



(1) _____

(2) _____

(3) _____

7 Grammatik: Alternative Ausdrücke für Modalverben

Setzen Sie die fehlenden Informationen in die untenstehende Tabelle ein:

Modalverben	Alternativen
sollen dürfen	vorhaben/beabsichtigen/bestrebte sein, ... zu ... Die Erlaubnis/die Genehmigung/das Recht haben, ... zu ... Es ist unumgänglich/erforderlich/entscheidend/nötig/notwendig, ... zu... die Chance/die Möglichkeit/das Recht/die Genehmigung/die Gelegenheit/die Fähigkeit/das Vermögen haben/geben, ... zu ... gezwungen/verpflichtet sein, ... zu ... Die Aufgabe/den Auftrag haben, ... zu ...

Modalverben	Alternativen	Beispiele
müssen	_____	Es bleibt uns nichts anderes übrig, als unseren Konsum zu überdenken.
	Die Aufgabe/Pflicht/Verpflichtung haben, ... zu ... _____ Es bleibt (Person) nichts anderes übrig, als ... zu ...	
	rechnen (mit), erwarten Es ist ratsam/empfehlenswert, ... zu ... _____	Der Chef rechnet am Montag mit deinem Projektentwurf.
können	imstande/möglich/in der Lage/fähig sein, ... zu ... vermögen, ... zu ... _____	Jeder ist in der Lage, etwas für die Umwelt zu tun.
	Es ist gestattet/erlaubt, ... zu ... _____ ... ist freigegeben/legitim/genehmigt/zulässig	Der Verkauf von Plastikstrohhalm ist nicht mehr zulässig.
wollen (möchten)	Den Wunsch/die Intention/die Absicht/Lust haben, ... zu ... _____	Er beabsichtigt, ein E-Auto zu kaufen.

Ordnen Sie jedem Satz ein passendes Modalverb zu (können, müssen, wollen, sollen oder dürfen) und formulieren Sie ihn mit dem jeweiligen Modalverb um.

Jeder Mensch ist imstande, einen individuellen Beitrag zur Abwendung der Klimaerwärmung zu leisten.	können	Jeder Mensch kann einen individuellen Beitrag zur Abwendung der Klimaerwärmung leisten.
Es ist Aufgabe der Politik, klimafreundliches Handeln zu belohnen.		
In vielen Städten haben E-Auto-Fahrende die Genehmigung, gratis zu parken.		
Die Politik ist bestrebt, Klimaneutralität zu erreichen.		
Es ist unumgänglich, den Temperaturanstieg zu verringern.		
Es ist ratsam, in Privathaushalten auf umweltfreundliche Energie umzustellen.		
Die Stadt ist bestrebt, mehr Grünflächen anzulegen.		
Es ist nicht zulässig, Sperrmüll an Mistplätzen abzulegen.		

Formulieren Sie die folgenden Sätze mit passenden Alternativen zu „können“, „müssen“ und „sollen“:

- In den Alpenländern sollen wertvolle Bergwälder, Almen, Gletscher und Flüsse vor übermäßigen Eingriffen geschützt werden.

- Dem Erschließungswahnsinn in den Alpen muss endlich ein Riegel vorgeschoben werden.

- Der Wintertourismus soll sein Angebot an die veränderten klimatischen Bedingungen anpassen.

- Wintersportregionen sollen naturorientierte Tourismus- und Mobilitätskonzepte entwickeln.

- Rodeln und (Schneeschuh-)Wandern kann man auch bei einer dünnen Schneedecke.

- Es muss nicht jeder unberührte Berggipfel erschlossen werden.

- Wenn man in den Alpen keine unberührten Berggipfel mehr bestaunen und durch mystisch-alte Wälder wandern kann, werden die Touristen in andere Gebiete abwandern.

8 Überschriften zuordnen

Finden Sie für jeden Textabschnitt des Textes „Klimawandel in den Alpen“ eine passende Überschrift!

Achtung: Nicht alle Überschriften passen!

- | | |
|---|---|
| A Dringender Appell an die Tourismuswirtschaft | E Wintersport geht auch umweltfreundlich |
| B Erschließung des Ökosystems der Alpen muss vorangetrieben werden | F Vorbild Innsbruck: Beschneigungen gestoppt – Wassereinsparungen decken Jahrestrinkwasserbedarf der ganzen Stadt |
| C Lob an Österreichs Flächenversiegelung: Mehr Seilbahnen sorgen für mehr atemberaubende Gipfelerlebnisse | G Verhinderung eines weiteren Temperaturanstiegs sowie dadurch bedingter Wetterextreme |
| D Naturschutzorganisationen betonen entscheidende Bedeutung der Erhaltung von alpenländischen Naturräumen | H Aktuelle wirtschaftliche Nutzung der Berge ressourcenverschlingend und höchst bedenklich für Flora und Fauna |

9 Zusammenfassen

Versuchen Sie nun, jeden Abschnitt in maximal drei Sätzen zusammenzufassen. Verwenden Sie dafür Ihre eigenen Worte und lassen Sie unwichtige Details weg.

A
B
C
D
E

10 Diskussion

Holen Sie sich Inputs aus dem Text und diskutieren Sie mit maximal zwei anderen Personen über folgende Punkte:

- In Abschnitt B wird die Politik (Klimakonferenz) zur Verantwortung gezogen: Wer ist Ihrer Meinung nach dafür verantwortlich, die Klimakrise abzuwenden?
- Sammeln Sie mindestens vier problematische Auswirkungen der Wintersportindustrie, die Sie im Text finden können (siehe vor allem Abschnitte C und D). Wie könnten sie vermieden werden?
- Der Tourismus und vor allem auch der Wintersport spielen in der österreichischen Wirtschaft eine sehr bedeutende Rolle. Jedoch werden der Ausbau, die Pflege und die Beschneigung von Skipisten immer mehr zur Belastungsprobe des alpinen Naturraumes (vgl. Abschnitt C und D). Welche alternativen Wintersportarten werden im Text vorgeschlagen? Was kann Ihrer Meinung nach noch getan werden, um Klimaschutz und Wintersportvergnügen in Einklang zu bringen?
- Wovor warnen Naturschutzbund und Alpenverein (siehe Abschnitte E und F)?
- Worauf kann jede und jeder Einzelne beim Ausüben von Wintersport achten, um negative Auswirkungen auf Umwelt und Klima möglichst zu vermeiden?



Idee:

Sollte es in Ihrer Kursgruppe zwei besonders engagierte Teilnehmende geben, können Sie auch eine Podiumsdiskussion organisieren, bei welcher die Lehrperson die Moderation übernimmt und der Rest der Gruppe als aktive Zuhörende teilnimmt. Am Ende kann die Diskussion geöffnet werden und die Zuhörenden stellen Fragen, welche sie sich während der Diskussion notiert haben.

11 Rollenspiel

Jeweils zwei Personen diskutieren zum Thema „Tourismus in den Alpen“: Wählen Sie eine Position und suchen Sie gegebenenfalls nochmal im Text nach Argumenten.

Sie wollen den Ausbau von Wintersport und Hotellerie in den Alpen vorantreiben, da Ihnen die wirtschaftliche Entwicklung des Wintersports in Österreich wichtig ist und Sie die Schönheiten der österreichischen Natur allen Interessierten zugänglich machen wollen.

Vertreterin oder Vertreter der Tourismusbranche

Ihr Anliegen ist es, den Ausbau der Wintersportindustrie in den Alpen zu stoppen, dortige Ökosysteme zu schützen sowie alternative, umweltfreundliche Nutzungsmöglichkeiten des Alpenraumes anzuregen.

Vertreterin oder Vertreter der Umweltschutzverbände

Lösungen, didaktische Hinweise, Quellen

Lösungen

5 Wortschatz: 1D, 2C, 3B, 4A

6 Bilder: 1B, 2A, 3C

7 Grammatik:

Alternative Ausdrücke für Modalverben:

Modalverben	Alternativen	Beispiele
müssen	gezwungen/verpflichtet sein, ... zu ... Es ist unumgänglich/erforderlich/entscheidend/nötig/notwendig, ... zu... Die Aufgabe/Pflicht/Verpflichtung haben, ...zu ... Es bleibt (Person) nichts anderes übrig, als ... zu ...	Es bleibt uns nichts anderes übrig, als unseren Konsum zu überdenken.
sollen	Die Aufgabe/den Auftrag haben, ... zu ... rechnen (mit), erwarten Es ist ratsam/empfehlenswert, ...zu ...	Der Chef rechnet am Montag mit deinem Projektentwurf.
können	imstande/möglich/in der Lage/fähig sein, ... zu ... vermögen, ... zu ... die Chance/die Möglichkeit/das Recht/die Genehmigung/die Gelegenheit/die Fähigkeit/das Vermögen haben/geben, ...zu ...	Jeder ist in der Lage, etwas für die Umwelt zu tun.
dürfen	Die Erlaubnis/die Genehmigung/das Recht haben, ...zu ... Es ist gestattet/erlaubt, ...zu ist freigegeben/legitim/genehmigt/zulässig	Der Verkauf von Plastikstrohhalm ist nicht mehr zulässig.
wollen (möchten)	Den Wunsch/die Intention/die Absicht/Lust haben, ...zu ... vorhaben/beabsichtigen/bestrebt sein, ... zu ...	Er beabsichtigt, ein E-Auto zu kaufen.

Zuordnung Modalverben

Jeder Mensch ist imstande, einen individuellen Beitrag zur Abwendung der Klimaerwärmung zu leisten.	können	Jeder Mensch kann einen individuellen Beitrag zur Abwendung der Klimaerwärmung leisten.
Es ist Aufgabe der Politik, klimafreundliches Handeln zu belohnen.	sollen	Die Politik soll klimafreundliches Handeln belohnen.
In vielen Städten haben E-Auto-Fahrende die Genehmigung, gratis zu parken.	dürfen	In vielen Städten dürfen E-Auto-Fahrende gratis parken.
Die Politik ist bestrebt, Klimaneutralität zu erreichen.	wollen (möchten)	Die Politik möchte Klimaneutralität erreichen.
Es ist unumgänglich, den Temperaturanstieg zu verringern.	müssen	Der Temperaturanstieg muss verringert werden.
Es ist ratsam, in Privathaushalten auf umweltfreundliche Energie umzustellen.	sollen	Privathaushalte sollen auf umweltfreundliche Energie umstellen.
Die Stadt ist bestrebt, mehr Grünflächen anzulegen.	wollen (möchten)	Die Stadt möchte mehr Grünflächen anlegen.
Es ist nicht zulässig, Sperrmüll an Mistplätzen abzulegen.	dürfen	Man darf Sperrmüll nicht an Mistplätzen ablegen.

Lösungsvorschläge zu passenden Alternativen für „können“, „müssen“ und „sollen“:

- Die Alpenländer haben die Aufgabe, wertvolle Bergwälder, Almen, Gletscher und Flüsse vor übermäßigen Eingriffen zu schützen.
- Es ist entscheidend, dem Erschließungswahnsinn in den Alpen endlich einen Riegel vorzuschieben.
- Es ist ratsam, dass der Wintertourismus sein Angebot an die veränderten klimatischen Bedingungen anpasst.
- Man erwartet von den Wintersportregionen, dass sie naturorientierte Tourismus- und Mobilitätskonzepte entwickeln.
- Rodeln und (Schneesuh-)Wandern ist auch bei einer dünnen Schneedecke möglich.
- Es ist nicht erforderlich, dass jeder unberührte Berggipfel erschlossen wird.
- Wenn es nicht mehr die Möglichkeit gibt/Wenn man nicht mehr die Möglichkeit hat, in den Alpen unberührte Berggipfel zu bestaunen und durch mystisch-alte Wälder zu wandern, werden die Touristen in andere Gebiete abwandern.

8 Überschriften: A Naturschutzorganisationen betonen entscheidende Bedeutung der Erhaltung von alpenländischen Naturräumen

B Verhinderung eines weiteren Temperaturanstiegs sowie dadurch bedingter Wetterextreme

C Aktuelle wirtschaftliche Nutzung der Berge ressourcenverschlingend und höchst bedenklich für Flora und Fauna

D Wintersport geht auch umweltfreundlich

E Dringender Appell an die Tourismuswirtschaft

Didaktische Hinweise

1 Ein Assoziationspiel: Nutzen Sie den Meinungstext hier zur Binnendifferenzierung für Lernende, die besonders schnell fertig oder besonders internetaffin sind. Sie können sich in der Zeit, bis alle anderen die Aufgaben beendet haben, auf das Interview vorbereiten, indem sie Argumente (z.B. auf der genannten Internetseite) und Redemittel sammeln. Die anderen Lernenden sollen während des Interviews aufmerksam zuhören und sich Fragen überlegen, welche sie im Anschluss stellen können, sodass möglicherweise eine spannende Podiumsdiskussion (mit Publikum) zustande kommt.

3 Vorteile von Zielen: Stellen Sie, soweit möglich, sicher, dass die Grafiken in etwa gleich unter den Lernenden aufgeteilt werden, sodass am Ende jede und jeder die Möglichkeit hat, ihre/seine Grafik einer anderen Person zu präsentieren, welche diese nicht kennt.

Quellen

Bilder: Pixabay, Pexels

1 Klimaschutz im Alltag: Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Umweltbedingungen, Umweltverhalten. Ergebnisse des Mikrozensus. 2019. S. 3, Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) und dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) vorbehalten.

https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwio97uEhMbvAhVGXhoKHxIcA_IQFjACegQIBRAD&url=http%3A%2F%2Fwww.statistik.at%2Fwcm%2Fidc%2Fidcplg%3FidcService%3DGET_PDF_FILE%26dDocName%3D124971&usg=AOvVaw34AkOQ_OHnPH_jkeSBPf17, Der ökologische Fußabdruck <https://www.mein-fussabdruck.at/>, Tipps zum Klimaschutz im Alltag https://www.oesterreich.gv.at/themen/bauen_wohnen_und_umwelt/klimaschutz/Seite.1000500.html, Argumente für Klimawandel/in <https://www.wmn.de/lifestyle/diy-living/diese-klimasuenden-sind-eigentlich-gar-keine-id16212>

3 Grafiken zu Umweltfreundlichkeit und Konsum:

Grafik 77 (hier Grafik 1), Grafik 78 (hier: Grafik 2), Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Umweltbedingungen, Umweltverhalten. Ergebnisse des Mikrozensus. 2019. Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) und dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) vorbehalten. S. 108, 109

https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwio97uEhMbvAhVGXhoKHxIcA_IQFjACegQIBRAD&url=http%3A%2F%2Fwww.statistik.at%2Fwcm%2Fidc%2Fidcplg%3FidcService%3DGET_PDF_FILE%26dDocName%3D124971&usg=AOvVaw34AkOQ_OHnPH_jkeSBPf17

4 Österreichs Natur im Klimawandel: Naturschutzbund Österreich / WWF. Klimawandel in den Alpen: Österreichs Bergwelt im Klimastress. Zum Abschluss der COP 21 fordern NGOs einen Stopp der Energieverschwendung und des Erschließungsdrucks. 2015. Klimawandel in den Alpen: Österreichs Bergwelt im Klimastress – Naturschutzbund Österreich <https://naturschutzbund.at/newsreader-36/items/klimawandel-in-den-alpen-oesterreichs-bergwelt-im-klimastress.html> (letzter Aufruf: 22.09.2021) [gekürzt]